

EINFACH RAUS! ELTERN-KIND-GRUPPEN NEU GEDACHT

„Dein Kind sei so frei es immer kann. Lass es gehen und hören, finden und fallen, aufstehen und irren.“

Das ist keine hypermoderne Erziehungstheorie, sondern es ist die Überzeugung von Johann Heinrich Pestalozzi. Der Schweizer Philosoph und Sozialreformer ist bis heute bekannt für seinen Bildungsansatz mit Kopf, Herz und Hand, der schon Ende des 18. Jahrhunderts entstand.

Kinder gehen, hören, finden und fallen am besten in der freien Natur, denn dort sind sie mit allen ihren Sinnen gefordert. Eigentlich ist das keine Neuigkeit, doch durch die Pandemie sind wir als Eltern, Pädagog*innen, Gruppenleiter*innen und Wegbegleiter*innen dieser Jüngsten aufgerufen, neue Wege zu suchen für die Eltern-Kind-Gruppenarbeit.

Es ist nicht befriedigend, kleinen Kindern mit Maske vor dem Mund zu begegnen und es macht wenig Freude, wenn die Sorge um eine Ansteckung in Räumen nur noch einen sehr distanzierten Umgang möglich macht. Was tun?

Einfach raus! Kinder brauchen Geborgenheit und Verlässlichkeit. Das ist nicht auf das Gemeindehaus oder einen Gruppenraum beschränkt, sondern bezieht sich auf die nächsten Bezugspersonen und wo die dabei sind, da wird sich auch ein kleines Kind am richtigen Platz fühlen. Die Natur vor der Haustür bietet einen einzigartigen Rahmen, um sinnliche Erfahrungen zu sammeln, zu staunen, sich auszutoben, auszuprobieren, Neues zu erleben und zugleich in einem vertrauten Rahmen zu sein. Und darüber hinaus gibt es gute Gründe, Kindern ganz bewusst den Zugang zur Natur als Schöpfung zugänglich zu machen.

„Wer von der kleinsten Erscheinung der Natur berührt wird, ist verbunden mit dem Rest der Welt.“ John Muir

Wer bewundert und kennt nicht die Kinder von Bullerbü, Pippilotta oder Michel von Lönneberga. Diese Freiheit, durch Wiesen zu stromern, im Matsch zu spielen, durch Pfützen zu hüpfen oder im Laub zu kugeln und Kastanien zu sammeln gibt es nicht nur im Bilderbuch, sondern in unserer Wirklichkeit. Erwachsene haben es allerdings häufig verlernt, dies zu bemerken und vor allem zu nutzen. Es scheint bequemer und sicherer, sich mit kleinen Kindern in Räumen zu treffen. Doch Waldkindergärten machen es vor, schlechtes Wetter ist selten ein Hinderungsgrund, schlechte Kleidung schon!

Hier also ein kleines Plädoyer für die Nutzung der Draußen-Räume - egal ob in Corona-Zeiten oder längst danach. Nutzen wir die Einschränkung als Aufruf, neu zu denken.



Der Neurowissenschaftler Gerald Hüther und der Kinderarzt Renz-Polster beschreiben vier Quellen, welche die Natur uns Menschen und speziell den Jüngsten bietet, um sich zu entwickeln und stabil im Leben zu werden:

- * **Unmittelbarkeit** - eine direkte Erfahrung, bei der Kinder riechen, hören, tasten, spüren und mitfühlen können, wirkt wesentlich direkter als jedes Bilderbuch, Hörspiel oder Video. Wo wir mit allen Sinnen dabei sind, werden Erlebnisse im Langzeitgedächtnis verankert und dies spielerisch von selbst. Kinder werden fragend, staunen, beobachten oder probieren etwas aus. Wir Erwachsenen dürfen sie dabei aus dem Hintergrund fürsorglich begleiten.

- * **Freiheit** - ist dafür unabdingbar. Denken Sie an das Zitat von Pestalozzi. Es braucht Frei-Spiel! Natürlich unter sicheren Bedingungen, die wir schaffen können. Austausch und Absprachen sind dafür erforderlich. Doch gerade kleine Kinder sind wahrhaftige Abenteurer, für die ein Stock und eine Pfütze die Welt bedeuten können, zumal wenn es noch weitere kleine Entdecker*innen und Baumeister*innen in der Nähe gibt.

- * **Widerständigkeit** - gilt es zu akzeptieren. Es ist nicht alles zu jeder Zeit verfügbar. Das ist eine Erfahrung, die kleine Kinder (und auch Erwachsene) immer wieder erleben. Es ist eine Urerfahrung, dass wir an unsere Grenzen stoßen und nicht alles machbar ist. In der Natur wird das unmittelbar deutlich. Ein Schmetterling setzt sich nicht auf meine Hand, nur weil ich sie ausstrecke. Eine Blume, die ausgerissen ist, wird nicht wieder ganz, wenn ich sie an die gleiche Stelle lege und wenn ein Kind in den Matsch fällt, dann fühlt sich das unbequem und nass an. Doch Lebensmut entwickelt sich durch die Überwindung von Schwierigkeiten und Dranbleiben gehört dazu, wenn ein Kind Selbstvertrauen entwickeln soll.

- * **Verbundenheit** - ist essentiell! Wir Menschen sind darauf angewiesen, wollen wir gesund und seelisch widerstandsfähig im Leben wachsen. Kinder sind intuitiv verbunden mit der natürlichen Umgebung. Sie sind fasziniert von Bäumen, Blättern, Wind und Wolken. Den meisten Tieren begegnen Kinder voller Interesse und entwickeln im späten Kleinkindalter ein großes Mitgefühl mit Tieren. Diese Achtsamkeit kann in einer Krabbelgruppe angebahnt und unterstützt werden.

Vor allem aber dient das bewusste, gemeinsame Staunen in und Beachten der Natur der spirituellen Entwicklung der Kinder. Sich als Leben inmitten von Leben zu begreifen, bildet die Basis für ein Welt-Entdecken, was nach dem göttlichen Geheimnis hinter Welt und Leben fragt.

„Woher kommt all das Staunenswerte? ... Dieser Schritt endet in der Einsicht: Sonne, Mond und Sterne, die Vielfalt der Natur, das Wachsen von Pflanzen, Tieren und so weiter ist nicht von Menschen gemacht. All dies verdankt sich dem großen Geheimnis. Und dieses Geheimnis nennen wir Gott.“ - Prof. Anna Katharina Szagun

Es wird durch die Erfahrungen der Pandemie Auswirkungen für unsere Jüngsten, für Mütter, Väter und Familien geben, die es wahrzunehmen gilt:

- Wegfall von KiTa und Betreuungsmöglichkeiten außerhalb der Kernfamilie
- Wegfall von nahen Bezugspersonen / Distanz zu Großfamilie
- Wegfall von Spiel- und Kontaktmöglichkeiten
- Einsamkeit und Isolation
- Hohe Belastung von nahen Kontaktpersonen durch eigene Sorgen um Arbeit, Wohnen und Gesundheit

Digitale Angebote können Präsenz nur eingeschränkt ergänzen, niemals aber ersetzen. Je jünger die Kinder sind, desto wichtiger sind präsente Begegnungen und ganzheitliche Erfahrungen.

Für Draußen-Angebote gilt zu beachten:

- zeitlich verbindliche und kürzere Treffen
- dem Wetter angemessene Kleidung
- klare Struktur (Willkommen, Rituale, Beteiligung, Austausch)
- Verlässlichkeit unabhängig von der Zahl der Teilnehmenden

Weiterführende Ideen, praktische Umsetzungen und Hintergrundinformationen:

- * Julia Dibbern, Nicola Schmidt, slow family - sieben Zutaten für ein einfaches Leben mit Kindern, S. 145 - 180 slow nature
- * Beate und Olaf Hofmann, Einfach raus!, S. 150 - 178 Einfach raus aus dem Kinderzimmer, Wie Sie Kindern starke Lebenswurzeln ermöglichen (PDF zum Download)
- * Anna-Katharina Szagun, Alle Wege gehst Du mit, S. 57 - 72 Entdecken, Staunen und Fragen nach Gott
- * Speziell für Eltern als Infoseite: <https://www.familienunterdruck.de>

erstellt von Beate Hofmann, November 2021

ARBEITSBEREICH GLAUBE UND GEMEINDE/ ELTERN-KIND-ARBEIT

Evangelische Frauen in Württemberg

Telefon 0711 22 93 63 – 220/ 248

beate.hofmann@elk-wue.de